

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878**

123 (17.10.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-420601](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-420601)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einseitige Corpusszeile oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

# Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Büchner u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haasenfein und Bogler in Bremen und Hamburg, J. Roothaar in Hamburg, Rudolf Mosse in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Infektions-Comptoirs.

## für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 123.

Donnerstag, den 17. October

1878.

### Der Preseparagraph.

Die Montagsitzung des Reichstages bot eine in mehrfacher Hinsicht überraschende Erscheinung dar; wenn man aus unserer parlamentarischen Praxis nicht wußte, daß die Abstimmung bei der zweiten Lesung keinen unzweifelhaft richtigen Maßstab für die Beurtheilung des schließlichen Schicksals eingebrachter Entwürfe abgebe, so könnte man sagen, am Montag sei das Socialisten-Gesetz gescheitert.

Bei einer so tief in unser Volksleben einschneidenden Materie, wie sie eben von dem neuesten Ausnahme-gesetz-Entwurf berührt wird, darf man sich nicht wundern, wenn der Reichstag in Etwas von seiner geschäftsordnungsmäßigen Behandlung abgeht und sich bei der Discussion in Breiten verliert, die natürlich einer Förderung der Verathung sehr hinderlich sind, — wenn so zu sagen über jeden einzelnen Paragraphen eine Generaldebatte eröffnet wird und Dinge in die Discussion gezogen werden, welche genau genommen mit dem, worüber soeben verhandelt werden soll, nur einen ganz äußerlichen Zusammenhang haben. Der Reichstagspräsident hat in dieser Beziehung ein recht schwieriges Amt und nur das allgemeine Vertrauen, das man ihm entgegenbringt, kann ihn einigermaßen entschädigen; um so bedauerlicher ist es aber, wenn ein Blatt, wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ von „Zügellosigkeit der Debatten“ und „Anarchie im Parlament“ spricht.

Kaum bei einem anderen Gesetzentwurf bisher war eine gründliche Besprechung, eine Beleuchtung der Einzelbestimmungen von allgemeinen Standpunkten so sehr am Plage, wie bei dem vorliegenden und das deutsche Volk wird sich die paar Tage Verzögerung aus diesem Grunde schon gefallen lassen. Die Montagsitzung begann ebenfalls wieder mit solch' einer allgemeinen Debatte, ehe man in die Verathung des § 6 eintrat. Der Streit drehte sich bei demselben lediglich um die Frage, ob socialdemokratische Zeitschriften mit dem Erlaß des gegenwärtigen Gesetzes schon wegen ihrer bisherigen Haltung sofort, oder ob sie erst nach einem Verstoß gegen dieses Gesetz sollen unterdrückt werden können. Das letztere schlug die Commission vor, indem sie den betreffenden Passus wie folgt faßte: „Bei periodischen Druckschriften kann das Verbot sich auch auf das fernere Erscheinen erstrecken, sobald auf Grund dieses Gesetzes das Verbot einer einzelnen Nummer erfolgt.“ Minister Graf Eulenburg verlangte entschieden die Streichung der Worte von „sobald“ an, während der Abgeordnete

Vasker die Berechtigung derselben aus rechtlichen wie praktischen Gründen nachwies. Bei der Abstimmung wurden die Worte aufrechterhalten, indem die Nationalliberalen von der Fortschrittspartei und dem Centrum unterstützt wurden. Diese Unterstützung wurde aber bei der Abstimmung über den ganzen Paragraphen verjagt! So erhoben sich für die Commissionsvorlage die Nationalliberalen allein, während alsdann für die Regierungsvorlage allein die Conservativen eintraten.

Auf diese Weise fand weder die Regierungs-, noch die Commissionssassung Annahme, der ganze § 6 war gefallen und mit ihm die zu ihm in Beziehung stehenden §§ 7 bis 10. Diese Wendung hat nicht verfehlt, im Hause große Sensation hervorzurufen. Indessen, wie schon oben angedeutet, wer die Verhältnisse, die Tendenz der Parteien nach der bisher geübten Praxis vorurtheilsfrei abwägt, der wird sich kaum der Ueberzeugung hingeben können, daß man es hier mit einem entgeltigen Entscheid von unveränderlicher Bedeutung zu thun habe. Die wunderbare Entstehungsart des ablehnenden Beschlusses an und für sich allein giebt schon eine Garantie dafür, daß man es hier mit einem Zufall, vielleicht mit einem taktischen Schachzug der Parteien zu thun habe, der für die dritte Lesung nicht andauert. Wenn die Combination, deren Erscheinung am Montag den Reichstag überraschte, in der dritten Lesung erfolgt wäre, so würde die Sache allerdings geschäftsordnungsmäßig erledigt sein; es hätte mit dem zufälligen Ergebnisse sein Bewenden gehabt, weil das letzte Wort gesprochen war und die äußere Gelegenheit zum Widerruf fehlte.

Nun hehen wir aber noch in der zweiten Lesung und wir sehen nach den bisherigen Erfahrungen keinen Grund, weshalb nicht, was in zweiter Plenarberathung verworfen worden, in drücker angenommen werden soll. Bei einfacher Betrachtung der Situation ergibt sich, daß die Majorität des Hauses ein Socialistengesetz will und daß sogar das von der Regierung vorgelegte höchstens an einem Punkte, an der Frage nach der Dauer der Reichskraft des Gesetzes scheitern könnte: In einer liberalen Versammlung soll man kürzlich gerechnet haben, daß, falls die Regierung sich weigere, in die Vegränzung der Gültigkeit des Gesetzes auf dritthalb Jahre zu willigen, das Socialistengesetz mit einer Mehrheit von drei Stimmen verworfen werden dürfte. Man sieht hieraus, wo der eigentliche wunde Punkt der Vorlage

### Von der Hütte zum Schloß.

Preisnovelle von Ludwig Kuhls.

(9. Fortsetzung.)

Vierzehn Tage vor Ostern erhielt der Sohn folgenden Brief:

„Mein lieber Junge!

Ich komme mit diesem Monategelde vierzehn Tage zu spät, und Du wirst vielleicht schon Unannehmlichkeiten gehabt haben; ich konnte es aber früher nicht austreiben. Außer dem Gewöhnlichen liegen zehn Thaler bei zu einem Rock. Ich weiß wohl, daß Du einen ganzen Anzug brauchst, nämlich Frack, Hose etc.; aber ich konnte nicht mehr zusammen bekommen. Wir meinen, daß Deine schwarze Hose noch nicht zu schlecht sein wird, und ein Ueberrock bedeckt ja auch Manches. Die Weste hat Mutter selbst aus ihrem Hochzeitskleide gemacht, das doch nicht mehr bis zur silbernen Hochzeit ausgehalten hätte. Ich habe desgleichen eine bekommen. Auch haben wir Jeder zwei Halsbinden davon erhalten und werden wohl noch öfter das Vergnügen haben. Passen wird die Weste wohl, wenn Du vom Studiren nicht allzu sehr geworden bist, denn der

Länge sind die üblichen zwei Zoll zugegeben. In der Tasche wirst Du einen blanken Thaler finden, den hat Mutter schon vor Weihnachten für Dich zum Examen-schauspiel verwahrt, und es wäre daher eine Sünde, wenn Du ihn nicht dazu benutzen wolltest. Das Reise-geld liegt auch bei, und zwar nicht nur das Bahngeld, wie sonst, sondern auch, um das letzte Ende mit der Post zu fahren, da Du erstens Deine Sachen gleich mitbringst, und zweitens ich Dich doch auch einmal anders als zu Fuß, mit dem Bündel auf dem Rücken, ankommen sehen will. Viel Glück zum Examen! Wir sind darum gar nicht bange: wir zählen nur die Tage, bis wir Dich unmormen können.“

Dieser Brief rief dem jungen Vergen die Armuth seiner Eltern und die großen Opfer, die sie ihm brachten, wieder neu und voll in's Gedächtniß. Denn bei dem angenehmen Leben, das er führte, hatte er seltener daran gedacht, zumal da er aus eigener Anschauung nie den ganzen Umfang derselben erkannt hatte. So lange er zu Hause war, hatte er Armuth gar nicht gemerkt, einestheils weil er nur Dürftigkeit kannte, andertheils weil er den Eltern damals nur wenig kostete. — Er war des Reise-geldes wegen immer nur zu den größeren Ferien nach Hause



ist und wird sich daher von der Bedeutung der Ablehnung des § 6, die uns die zweite Verathung gebracht, keine übertriebenen Vorstellungen machen.

### Rundschau.

\* Berlin, 6. Oct. Es heißt jetzt ganz bestimmt, daß der Kaiser und die Kaiserin gegen den 20. October Baden-Baden verlassen werden und daß der Kaiser sich zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Wiesbaden begeben, die Kaiserin aber für die gleiche Dauer nach Coblenz reisen wird.

\* Der Reichskanzler soll eine Enquete der deutschen Arbeiterverhältnisse ins Werk zu setzen beabsichtigen, an der sich Arbeiter betheiligen sollen, um so eine Grundlage für die Beurtheilung zu gewinnen, ob und wie es zu ermöglichen wäre, von Staats wegen eine Besserung der Lage der Arbeiter anzubahnen.

\* Die Stellung des Marineministers von Stosch soll, wie verschiedene Blätter melden, erschüttert sein und würde sein Bleiben oder Gehen von dem Ausgange der Kriegsgerichtsuntersuchungen über den Untergang des „Großer Kurfürst“ und der Affaire Werner abhängen.

\* In den Verathungen des Bundesraths soll nach Erledigung der Socialisten-Vorlage eine längere Pause eintreten. Erst Anfangs December wird der Bundesrath wieder zusammentreten, um den Reichshaushalts-Etat und die für die nächste ordentliche Session des Reichstags bestimmten Vorlagen zu beraten.

\* Nach dem Reichsgesetze über den Spielkartenstempel müssen vom 1. Jan. k. J. ab alle im Gebrauche befindlichen Spielkarten, auch die älteren, schon früher erworbenen, den Reichsstempel tragen, so daß der frühere Landesstempel keinen Schutz mehr gewährt. Dagegen erfolgt die Umheftung der bereits mit dem Landesstempel versehenen Karten unentgeltlich. Die Bestimmung wird namentlich von den Inhabern öffentlicher Locale genau zu beachten sein.

\* Zwischen der deutschen Reichspost, der bayerischen und württembergischen Postverwaltung einer- und der österreichischen wie der ungarischen Postverwaltung andererseits ist ein Fahrpostübereinkommen abgeschlossen worden, welches am 1. k. M. in Kraft tritt. Von diesem Tage an gilt für alle Fahrpostsendungen im deutschen Reiche wie in Oesterreich Ungarn ein vollständig gleicher Tarif.

\* Kiel, 14. Oct. Prinz Wilhelm von Preußen ist heute Mittag hier eingetroffen und hat sich direct nach seiner Ankunft an Bord der Corvette „Prinz Albalbert“ begeben, wo zu Ehren des hohen Besuches ein Diner stattfindet. Gegen 4 Uhr wird Befehl gegeben, die Anker zu lichten und die Corvette wird den Hafen verlassen. Prinz Wilhelm wird seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, bis in See begleiten und am Abend mit dem Dampfer nach Kiel zurückkehren. Die Briggs „Kover“ und „Undine“ werden außer Dienst gestellt. Die Schiffsjungen nehmen alsdann in der Friedrichsorter Kaserne Quartier. — Die Mannschaften der Corvette „Elisabeth“, welche ihre Zeit abgedient haben, sind zur Reserve entlassen. — Der Corvetten-Captain Schulze hat am 5. d. M. das Commando der Corvette „Augusta“ in Gibraltar übernommen. Die „Augusta“ ist heute in Wilhelmshaven eingetroffen.

\* Dresden, 13. Oct. Der zweite deutsche antisocialistische Arbeitercongreß ist bei sehr zahlreicher Betheiligung eröffnet

worden. 52 Mandate vertreten 42 Körperschaften mit ca. 46 700 Mitgliedern. Zum Präsidenten des Congresses wurde Dr. Max Hirsch (Berlin), zum ersten Vicepräsidenten Roth (Chemnitz) und zum zweiten Vicepräsidenten Walter (Dresden) gewählt. In der heutigen ersten Hauptversammlung versuchten nach einem Vortrage von Dr. Max Hirsch die Socialdemokraten eine Störung der Verhandlungen durch Lärmen und Zischen, wurden aber durch den Vicepräsidenten Roth energisch zur Ruhe verwiesen. — Der hiesige deutsche Reichsverein hat die Besichtigung dieses Congresses durch Delegirte abgelehnt, weil derselbe die Bestrebungen zur Bekämpfung der Socialdemokratie mit der Verfolgung einseitiger politischer Tendenzen der Fortschrittspartei in Verbindung bringe.

\* Florenz, 13. Oct. Wie die „Nazione“ meldet, hat der Minister des Innern in Voraussicht einer etwaigen internationalistischen Bewegung an den Grenzen und in einigen Städten Italiens die strengsten Befehle zur energischen Verhinderung und Unterdrückung jedes Ruhestörungsversuchs erlassen.

\* London, 15. Oct. „Reuter's Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Der österreichische Votschaster Zich erbat in freundlicher Weise von Saifet Pascha Auskunft über die bei Kassowo concentrirten türkischen Truppen. Die in Konstantinopel befindlichen Lazen ersuchten den russischen Votschaster um Pässe behufs Rückkehr nach Batum.

\* Petersburg, 15. Oct. Der russische Consul telegraphirt aus Ismail vom 11. d.: Die Bevölkerung empfing die Commission behufs Annexion Bessarabiens sehr enthusiastisch und überreichte der Bürgermeister Brod und Salz mit einer patriotischen Ansprache.

### Locales und Provinzielles.

§ **Elsteth**, 16. Oct. In der diesjährigen Winterfaison wird die Braker Capelle, unter Leitung des Herrn Beringer, im Saale der Frau Wwe. Gemeiner drei Abonnements-Concerte geben; den Concerten folgt immer ein Ball. Das erste Concert wird Mitte November stattfinden, die beiden andern in der Zeit zwischen Weihnachten und Osiern.

— Am nächsten Sonntag wird uns das Vergnügen bereitet, Fanny Richter, welche schon vor 4 Jahren das musikalische Publikum unserer Stadt durch ihr Spiel zur Bewunderung hinarif, aufs Neue zu hören. Mit Recht wird jeder Musikliebhaber auf dieses „Wunderkind“ hingewiesen, da eine solche Erscheinung, wie sie sich hier findet, in jedem Jahrhunderte höchstens einmal gefunden wird. Mag daher keiner versäumen, das Concert zu besuchen, es wird dem Musikliebhaber zum Genuß, dem Musikbesessenen selbst aber zum Sporn neuer Anstrengung dienen.

† Die regelmäßigen Sitzungen der hiesigen Schiffer- und Rheder-Gesellschaft „Concordia“ nehmen am nächsten Sonnabend, den 19. Oct., Abends 8 Uhr, im Locale der Frau Wwe. Haercken ihren Anfang.

§ Vom Vorstande des hiesigen Frauenvereins ging uns Nachstehendes mit der Bitte um Aufnahme zu: „Aus dem in der Genera!-Versammlung des Elsteth'schen Frauenvereins am 14. Oct. vom Vorstande erstatteten Geschäftsberichte über die Thätigkeit des Vereins im ersten Jahre seines Bestehens dürften folgende Daten allgemeinen Interesse beanspruchen können. Es wurden im Ganzen für 27 Kranke über 1000 Portionen Essen vertheilt. Die Zahl der theilnehmenden Mitglieder hat sich nach einigem Zu- und Abgange ziemlich gleich, auf 82, während des verfloffenen

gekommen; und so weit reicht der Blick eines Kindes nicht, um zu bemerken, daß das, was die erfreute Mutter in der Zeit aufischt, die Küche nicht immer liefert; oder zu sehen, wie das ganze Hauswesen von Jahr zu Jahr tiefer sinkt, zumal da von wirklich anständigen Familien, wenn sie allwählig in ihren Verhältnissen sinken, immer etwas vom äußeren Anstande bewahrt wird. Obgleich er nie verschwendet hatte, so hatte er sich in der letzten Zeit doch Manches gewährt, war in's Theater gegangen und hatte zuweilen ein Glas Bier getrunken. Jetzt machte er sich den Vorwurf der Rücksichtslosigkeit gegen seine Eltern. Wenn er auch über zerrissene Kleider nicht geklagt und zu Büchern ruhig gefordert hatte, so hatte er doch die festgesetzte Sendung halb Schmalhans Küchenmeister sein mußte.

Wie froh war er jetzt, in seiner Art ein Krösus zu sein. Seine zehn Friedrichsd'or hatte er gleich vielfach eingewickelt, verpackt und tief auf den Grund seines Koffers versenkt; vielleicht um sie als Erinnerung an den wahrscheinlich mächtigen Eindruck seines Lebens aufzubewahren, vielleicht auch diesem Eindruck leichter nachkommen zu können. Denn möge man immerhin einen männlichen Entschluß gefaßt haben, wo ein Vogel sein Nest gebaut

hat, dahin kehrt er immer wieder zurück, und ein verbotener Gedanke ist ein heimathsloser Vogel.

Niemand seiner Stubbengenossen war anwesend. Hastig ging er nach dem Kasten, ergriff die Rolle und entriegelte sie. — „Du sollst Dein Kleid wieder haben, Du gute Mutter!“ rief er; „auch Vater, der sich in den fünf Jahren, die ich hier bin, seinen neuen Rock gekauft, soll einen neuen Anzug haben!“ Und sofort ging er, seine Einkäufe zu besorgen und auch sich völlig neu zu equipiren, wobei er freilich weniger an sich dachte, als an die Freude, die seine guten Eltern beim Anblick seines neuen Anzuges haben würden. Somit war das Geld bis auf den letzten Friedrichsd'or ausgegeben. „Den,“ sprach er, „will ich doch aufheben zur Erinnerung, und nur die äußerste Noth soll mich zwingen, ihn auszugeben.“

„Was aber werden die Eltern zu dem Reichthum sagen? Ich habe mein Wort verpfändet, meinen Triumph allein zu tragen. Oder wären die Eltern vor diesem Verprechen ausgegeschlossen? Jedenfalls müßte ich erst darum fragen. Und doch hat er gleichsam das letzte Wort gesprochen. — Se nun, für einen Dieb werden sie mich nicht halten, wenn ich nur sage, daß ich's auf ehrliche Weise verdient, wenigstens erlangt.“



Geschäftsjahres gehalten. Jede einzelne Theilnehmerin hat im Laufe des Jahres 16 bis 18 Mal für Kranke gekocht. Der Verein darf sich wohl der Hoffnung hingeben, daß durch seine Thätigkeit manche Thräne getrocknet, manches Gesicht froh gemacht worden ist. Auch an anderer Anerkennung von Seiten seiner Mitbürger hat es dem Verein nicht gefehlt. Der in der General-Versammlung einstimmig wiedergewählte Gesamtvorstand giebt sich deshalb der Hoffnung hin, daß die bisherigen Theilnehmerinnen des Vereins in ihrer segensreichen Thätigkeit nicht erlahmen werden und daß auch diejenigen Frauen, welche sich dem Verein bisher ferne gehalten haben, sich ihm mehr und mehr zuwenden werden. Je größer die Zahl der Theilnehmerinnen, desto kleiner wird die Mühe für die Einzelnen sein.

\* Dem „Gem.“ wird aus Brake geschrieben: Die Staatsanwaltschaft in Varel wird sich mit einer für die Betheiligten sicherlich böse endenden Affaire zu beschäftigen haben. Der Führer der Elsflether Bark „Louise“, Capt. Kamien, die hier angekommen ist, erklärte nämlich auf dem Seemannsamte, daß er von der Heuer seiner Mannschaft 2400 Mk zurückbehielte, weil dieselbe auf See sich der Arbeit geweigert hätte. Die Mannschaft behauptete, daß sie sich dem Capitain gegenüber eine zehnstündige Arbeitszeit ausbedungen gehabt hätte. Da eine solche Bedingung nach der Seemannsordnung nicht zulässig ist für die Fahrt in offener See, eine Arbeitszeit von zehn Stunden vielmehr nur für die Dauer des Aufenthalts in einem Hafen stattfinden kann, ein jeder Seemann aber verpflichtet ist, auf offener See Alles zu thun, was zur Förderung der Reise beitragen kann, so wurde Seitens des Capitains, der durch die Renitenz der Mannschaft eine Verzögerung der Fahrt um 10 Tage erfahren hatte, die Heuer inabehalten. Das Seemannsamte überwies die Acten über diese Angelegenheit an den Staatsanwalt in Varel, gestützt auf § 89 und 91 der Seemannsordnung, welche für derartige Arbeitsverweigerung der Mannschaft eine Gefängnißstrafe bis zu 2 Jahren, unter mildernden Umständen bis zu 900 Mk Geldstrafe androht.

\* Gußeiserne Petroleum-Kochapparate sind in Bremen vor einiger Zeit von Herrn Bernh. Ebeling eingeführt worden. Die Apparate besitzen ganz erhebliche Vorzüge gegenüber den bisher in Gebrauch gewesenen aus Blech oder Eisenblech gefertigten. Die Explosionsgefahr ist weit geringer und die Dichtführung weist erhebliche Vorzüge auf, selbstredend ist auch die Haltbarkeit der gußeisernen Apparate eine größere und werden Reparaturen zu den Seltenheiten gehören.

\* **Berne**, 15. Oct. Der heutige Viehmarkt hatte einen Auftrieb von 1821 Stück Hornvieh. Eine Zahl, die frühere Viehmärkte nicht aufzuweisen hatten. Der Handel war im Ganzen nur flau. Fettes Vieh wurde mit 60—66 Mk. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt.

\* **Brake**, 14. Oct. Gestern fand wie angekündigt, im Locale des Herrn Gastwirth Meine hieselbst eine Zusammenkunft von Personen statt, welche sich für die Errichtung einer Sterbekasse für die Gemeinden Brake, Hammelwarden und Goltwarden interessiren. Es waren 20 Personen erschienen, welche aus ihrer Mitte eine Commission von 3 den betreffenden Gemeinden angehörenden Herren wählten, denen die Pflicht obliegt, unter ihren Mitbürgern Unterschriften solcher Personen zu sammeln, welche event. geneigt sein würden, dem Verein beizutreten. Sind 150 Unterschriften sicher, so soll der Verein sofort constituirt werden.

Das Examen rückte heran. Er bestand es glänzend, wie vorauszusehen war. Gehorsam dem Befehle des Vaters that er noch an demselben Abend dem Mutter-Thaler in Gesellschaft seiner Commilitonen die genügende Ehre an, indem er nichts davon übrig ließ, und einige ewige Bündnisse schloß.

Am anderen Tage begab er sich mit seinem Zeugniß zu seinem Gönner, um mit Dank Abschied zu nehmen.

„So geschwinde,“ sprach der Buchhändler, „kommen Sie mir nicht fort. Sie müssen den heutigen Tag bei uns bleiben. Der Frühling hat sich dieses Jahr sehr früh gemeldet. Meine Frau hat darum zu heute eine Fahrt nach Birkenwäldchen erdacht und die Kleine freut sich auch schon darauf.“

In Bezug auf die Angelegenheiten unseres Freundes sprach er: „Sehen Sie, der erste Berg ist erstiegen; die nächsten Jahre werden auch schnell genug vergehen. Nur immer das Ziel im Auge behalten!“ Er ließ das Contobuch bringen und rechnete mit Rudolph ab. Der Theaterdirector hatte für zwei Wiederholungen ehrlich zahlen müssen, wie sehr er auch tobt, daß bei der dritten das Haus schon fast leer geblieben. Denn was dem Stück in den Augen des Publikums, die vorübergehende Günst gewährt, war ja nur der durchschimmernde Stadtskaudal; was

\* **Oldenburg**, 15. Oct. Die Stadt hat heute zur Feier der Einweihung des neuen Gymnasiums und des gleichzeitigen 300jährigen Jubiläums der Anstalt ihr festliches Gewand angelegt. Die Feier hat gestern Abend mit der Vorführung des „Oedipus auf Kolonos“ von Sophokles durch Schüler der oberen Gymnasialclassen begonnen. Eingeleitet ward der Abend durch einen Prolog, in welchem Dr. R. Mosen, ein ehemaliger Schüler der Anstalt, seinen älteren und jüngeren Commilitonen den herzlichsten Willkommengruß anbietet, indem er ihnen noch einmal die Zeit ihrer Jugend, den hohen Zweck der Schule und ihr endliches Resultat mit warmen Worten entgegenhält, so in würdiger Form das Gesamtfest einleitend. Die Vorstellung selber ging in zufriedenstellendster Weise vor sich.

\* **Nördliches Jeveerland**. Während in Tettens und Hohenkirchen der Keuchhusten die Kinderwelt belästigt, in letzterem Orte auch wieder das Nervenfieber zum Ausbruch gekommen ist, hat in mehreren Häusern Friederikensfeld und der Umgegend die Diphtheritis Einkehr gehalten und bereits einige Opfer gefordert.

\* **Altens**. Am Sonntag Abend brach in dem vom Buchdruckereibesitzer Böning bewohnten Hause Feuer aus, das schnell um sich griff und den oberen Theil des Hauses zerstörte. Böning ist der Herausgeber und Drucker der in Altens erscheinenden „Wutzjäger Zeitung.“ Durch das gehabte Unglück wird im Erscheinen besagter Zeitung eine kleine Pause eintreten müssen, da ein großer Theil der Geschäftsausfertigung dem Feuer zum Opfer gefallen.

### Vermischtes.

— **Hasbergen**, 12. Oct. Zu verschiedenen Malen sind kürzlich des Nachts verschiedene große Hunde in unsere Schaf- und Gänseheerden eingebrochen und haben schreckliche Verwüstungen angerichtet. Einem Landmann sind drei Schafe todgebissen und zerrissen worden und außerdem noch fünf Schafe lebensgefährlich verwundet; Gänse sind in großer Menge todgebissen worden, dem Einen vier Stück, dem Andern acht, dem Dritten zehn u. s. f., fast Jeder hat zu klagen. Woher die Hunde gekommen sind und wem sie gehören, ist noch nicht ermittelt worden; man vermuthet, daß sie nach Sprump oder Stiedgras gehören. Von Stroh und Strohmerdeich können sie nicht hergekommen sein, denn dort giebt es wohl an jedem Hause einen kleinen Kläffer, aber keine Hunde, die ein Schaf zerreißen. Man stellt indeß jetzt des Nachts Wachtposten aus mit geladenem Gewehr, um den Hunden, wenn sie wieder erscheinen, auf den Pelz zu brennen. — Einige Hiesige, die vor einigen Tagen nach Strohmerdeich zu einer Hochzeit gewesen waren, haben bei ihrer Rückkehr ein unfreiwilliges Bad in der Dattum genommen, sind aber mit dem Schrecken und den nassen Kleidern davongekommen.

— **Norderney**, 10. Octbr. Seit Kurzem ist hier der Schellfischfang in vollem Gange; das Fangergebniß ist ein im Ganzen gutes; das beweist der Preis, der sich hier am Plage auf 14 bis 18 Mk. für 100 Stück stellte. Die Preise werden natürlich steigen, sobald die Witterung kälter wird und demgemäß die Befangung der Fische größeren Umfang gewinnen kann.

— **Neapel**, 11. Oct. Die Ausbrüche des Vesuvius dauern in kleinen Zwischenräumen fort.

— **Straßburg**. (Ein Wolf erlegt.) Bei Halleringen hat sich dieser Tage, wie der „Boen National“ berichtet, am hellen Tage ein großer Wolf auf das Gespann eines im Felde arbei-

es etwa von Kunstwerth haben mochte, mußte eher abschrecken als anziehen. Rudolph bekam noch ein Stämmchen von zwanzig Thalern ausgezahlt, weshalb er gleich auf einige Kleinigkeiten saun, durch die er die Eltern noch erfreuen könne.

Herr Jung nahm auch Gelegenheit, über Rudolph's Zukunft zu sprechen und erfuhr von dessen Absichten. „Nun,“ sagte er, „Ihre Verhältnisse scheinen ja für die nächsten Jahre durch das Stipendium ziemlich gesichert. Sollten Sie indeß in Noth gerathen, so erinnern Sie sich meiner!“

Nach diesem geschäftlichen Gespräch führte er ihn in die Familie, woselbst Frau und Tochter eben so gut Einsicht vom Zeugniß nahmen und besonders die Kleine es recht zu studiren schien. Zwischen dem jungen Mann und dem Kinde — wenn wir ein vierzehn- bis fünfzehnjähriges Mädchen, das schon einen Stich im Herzen gefühlt, noch so nennen wollen — zwischen diesen war ein anderes Verhältniß eingetreten. Er freilich war sich gleich geblieben. Er hatte sich immer freundlich gegen sie gezeigt, insofern sie zur Familie gehörte. Besondere Aufmerksamkeit hatte er ihr noch um so weniger geschenkt, da er fleißig studirt hatte und sein Wesen eculster und männlicher geworden.

(Fortsetzung folgt.)



tenden Pfluges gestürzt. Auf das Geschrei der anwesenden Personen zog sich das Raubthier einige Schritte zurück und lagerte sich in einem mit Luzerne bestandenen Ackerstück, wo es bald darauf von einem Jäger erschossen wurde.

(Was nicht Alles gefälscht wird!) In Koburg erkrankte vor einigen Tagen der Obrist S. und dessen Magd an dem Genuß von jogen. Bücklingen so heftig, daß ein Arzt in Anspruch genommen werden mußte. Derselbe constatirte, daß eine Vergiftung stattgefunden, was sich denn auch nach Untersuchung der abgeschälten Haut der Bücklinge bestätigte, da dieselben mit einer giftigen Farbe gefärbt waren, welche den Bücklingen ein schöneres Aussehen geben sollte.

### Navigationsschule zu Elsleth.

Am Freitag, den 1. November beginnt ein zweimonatlicher Vorbereitungscursus für den am 1. Januar nächsten Jahres beginnenden Steuermannscursus.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen.

### Dr. Behrmann.

Die Vermessung und Abschätzung der neu entstandenen oder in ihrem Werthe und Bestande veränderten Grundstücke und Gebäude in den Gemeinden des Amtes Elsleth für das Steuerjahr 1879 ist geschehen, und liegen die Protocolle über die Veränderungen vom 8. bis 22. Octbr. d. J. im Katasterbureau des Amtes zur Einsicht für die Betreffenden aus, wo auch etwaige Einwendungen gegen die Abschätzung innerhalb dieser Frist bei Strafe des Ausschusses einzubringen sind.

Elsleth, 1878 Oct. 6.

### Verwaltungsamt. v. Buschmann.

Der Entwurf eines Regulativs für die neue Moorriemer Canalacht ist bis zum 31. d. Mts. in der Schreibstube des Amtes zur Einsicht der Genossen öffentlich ausgelegt. Etwaige Einwendungen sind innerhalb gleicher Frist zur Vermeidung des Ausschusses beim Vorstand einzubringen.

Elsleth, 1878, Oct. 10.

### Vorstand der neuen Moorriemer Canalacht.

v. Buschmann.

Der mit Maitag 1879 aus der Pacht fallende Hamm Nr. 35c des Neuenfelder Vorwerks soll

am 24. d. Mts.,  
Morgens 10 Uhr,  
hier auf dem Amte auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Elsleth, 1878, Oct. 12.

### Verwaltungsamt. v. Buschmann.

Landgemeinde Elsleth. Hebung der Umlagen pro 1878/79

am Sonnabend, den 19. Octbr.,  
im „Lindenhofe“ zu Oberrege,  
am Mittwoch, den 23. Octbr.,  
im Albers'schen Gasthause zu Vienen,  
am Sonnabend, den 26. Octbr.,  
im Kruse'schen Gasthause zu Deichstücken,  
jedesmal von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Es sind zu entrichten nach der Grund- und Gebäudesteuer von jeder Mark 30 Pf., nach der Gesamtsteuer 3 Pf.

Kamien, Nr.

Täglich frisch geräucherte Aale  
H. de Vries.

Zur Anfertigung von  
**Visitenkarten**  
(100 Stück 2 Mark) empfiehlt sich die  
**Buchdruckerei** von  
L. Zirk.

— Die Insel Juan Fernandez, welche bekanntlich in Deso's berühmtem Roman Robinson Crusoe eine so bedeutende Rolle spielt, hat ein unternehmender Schweizer Namens Ali de Rode von der Chilenischen Regierung vor acht Jahre gepachtet und dieselbe bereits mit Vieh versehen, um vorbeipassierende Schiffe mit frischem Fleisch versehen zu können. Seine bisherigen Erfahrungen deuten auf einen pecuniären Erfolg hin. Die Fran eines englischen See-Capitains, welche vor Kurzem auf der Insel landete, um einen Vorrath frischer Lebensmittel einzulegen, schildert dieselbe als reich an Früchten jeder Art, gutem Wasser und ausgezeichneten Fischen in den Gebirgswässern; wilde Ziegen sind in Hülle und Fülle vorhanden.

## Dippel's Kunst-Arena

im Saale der Frau Wittwe Stege.

Heute Donnerstag und an den folgenden Tagen große und brillante Vorstellungen der anglo-amerikanischen, dänischen und deutschen Künstler-Gesellschaft, bestehend in gymnastischen, Seil-, Ballet-, Turn- und Pantomime-Produktionen. Anfang der Vorstellung 8 Uhr, Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Preise der Plätze: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Am Sonntag, den 20. October, zwei große Vorstellungen. Anfang des ersten Nachmittags 4 Uhr auf dem Marktplatz, der zweiten 8 Uhr Abends im Saale der Frau Wittwe Stege.

Da ich die Ehre habe, zum ersten Male hier Vorstellungen zu geben, und die Leistungen meiner Gesellschaft derartig sind, daß sie gewiß den Beifall eines kunstsinigen Publikums gewinnen werden, so lade ich hiermit zu einem zahlreichen Besuche ergebenst ein.

H. Dippel, Director.

Mit dem heutigen Tage eröffne ein

## Colonialwaaren-Geschäft

und bitte um geneigten Zuspruch. Hinsichtlich reeller Bedienung und billiger Preisstellung werde mein Möglichstes thun.

Capt. J. H. Frage, Mühlenstraße.

Schöne oberländische Kartoffeln erhalte nächste Woche, wovon noch etwas ab Bahnhof abgeben kann. Auftrag vorher erwünscht.

### D. Bartels.

Ich beabsichtige nächste Woche noch eine Ladung beste oberländische Kartoffeln kommen zu lassen, bitte daher um sofortige Bestellungen.

G. von Hütschler.

## Fahrplan

der  
Bahnstrecke Nordenhamm-Hude  
vom 15. October bis auf Weiteres.

Richtung: Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Morg. P.-3.	Vorm. O. 3.	Abds. P.-3.
Nordenhamm	Abfahrt	6.23	11.50	6.40
Großenfiel	"	6.25	11.55	6.45
Kleinenfiel	"	6.30	12.05	6.50
Kodenkirchen	"	6.40	12.15	7. 0
Golzwarden	"	6.45	12.25	7.10
Brake	Ankunft	6.54	12.35	7.16
	Abfahrt	6.59	12.55	7.26
Hammelwarden	"	7.5	1.—	7.37
Elsleth	"	7.15	1.15	7.50
Berne	"	7.20	1.30	8. 0
Neuenkoop	"	7.30	1.40	8.10
Hude	Ankunft	7.38	1.50	8.19

Richtung: Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Morg. P.-3.	Nachm. P.-3.	Abds. P.-3.
Hude	Abfahrt	9.10	2.55	9. 4
Neuenkoop	"	9.15	3. 5	9.10
Berne	"	9.25	3.20	9.18
Elsleth	"	9.40	3.40	9.30
Hammelwarden	"	9.50	3.55	9.39
Brake	Ankunft	10. 1	4.11	9.48
	Abfahrt	10.13	4.26	9.54
Golzwarden	"	10.19	4.30	9.59
Kodenkirchen	"	10.30	4.45	10. 5
Kleinenfiel	"	10.40	5.—	10.15
Großenfiel	"	10.45	5. 8	10.20
Nordenhamm	Ankunft	10.55	5.15	10.25

Da der Unterzeichnete aus dem Staatsdienste ausgetreten ist, so macht er hierdurch bekannt, daß er sich hieselbst als Mandatar und Rechnungssteller niederlassen wird. Er erbietet sich demnach zur Anfertigung aller Arten schriftlicher Arbeiten, als: zur Aufnahme von Obligationen, Cessionen, Handscheinen, Inventarien, Vollmachten, Feuer-, Kauf- und Tausch-Contracten, vormundschaftlichen und Curatel-Rechnungen, sowie zur Anstellung von Klagen und Wahrnahme von Mandatargeschäften. Indem er verehrliches Publikum um geneigten Zuspruch bittet, bemerkt er, daß dasselbe sich einer prompten und reellen Bedienung versichert halten darf.

Elsleth, 1878, Oct. 9.

### A. Drüding.

Zu vermieten.

Auf Mai meine Oberwohnung im Gauzen oder getheilt.

G. C. von Thülen Wwe.

Deichstücken.

Sonntag, den 20. October,

**BALL,**

wozu freundlichst einladet

Wwe. Kruse.

Angek. und abgeg. Schiffe.  
Bremerhaven, 14. Oct. nach  
Luna, Grube Newcastle  
Hamburg, 13. Oct. von  
Vienen, Drees Newyork  
Gronstadt, 10. Oct. nach  
Concordia, Thimmler Schiedam  
Hnuiden, 13. Oct. von  
Anchen, Hinrichs Cronstadt  
Falke, Pundt do.  
Honolulu, 29. Sept. von  
Priecilla, Bischoff Madeira  
Leith, 12. Oct. nach  
Genius, Oltauans Bremerhaven